

Stefan Schütze

Wegbereitung oder Widerspruch?

**Kants Transzendentalphilosophie
und die heutige Evolutionstheorie**

Schütze, Stefan: Wegbereitung oder Widerspruch? Kants Transzendentalphilosophie und die heutige Evolutionstheorie. Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2016

Buch-ISBN: 978-3-95850-805-7

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95850-305-2

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2016

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2016

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
1. „Kant und Evolution“ - Kants explizite Behandlung der protoevolutionären Ansätze seiner Zeit	5
2. Evolution und Teleologie – Der unterschiedliche Blick auf Kants „Kritik der teleologischen Urteilsthese“ innerhalb eines neodarwinistischen und innerhalb eines systembiologischen evolutionären Paradigmas	13
3. Kant und die „Evolutionäre Erkenntnistheorie“	25
4. Kant und die Entwicklungsprozesse der menschlichen Geschichte	37
5. Transzendente und empirische Perspektiven der Anthropologie – warum ein rein biologischer Blick auf den Menschen in transzendentalphilosophischer Perspektive zu kurz greift	45
6. Ergebnis	49
Literaturverzeichnis	51

Einführung

In meinen bisherigen Veröffentlichungen sowohl beim Grin- und disserta-Verlag¹ als auch im Online-Magazin „Tà katoptrizómena“² habe ich mich für meine „Rekonstruktion“ (Gordon Kaufman³) eines nachmetaphysischen und nachtheistischen Konzeptes „Gottes“ oder „des Göttlichen“ immer wieder sowohl auf den kritischen philosophischen Grundansatz Immanuel Kants bezogen⁴ als auch auf die neue naturwissenschaftliche „common creation story“ (Sallie McFague⁵), die eine evolutionäre Biologie und Kosmologie als interpretativen Rahmen für eine heute plausible Konstruktion der Ideen „Gott“, „Mensch“ und „Welt“ zur Verfügung stellen⁶. Noch nicht ausdrücklich habe ich aber über die Verbindung zwischen diesen beiden weltanschaulichen „Säulen“ meines rekonstruktiven theologischen Nachdenkens reflektiert, d.h. nach dem Verhältnis (und den möglichen Konflikten) eines Kantischen und eines evolutionären Denkansatzes gefragt. Dies will ich nun in dieser neuen Veröffentlichung über „Kant und evolutionäres Denken“ versuchen, nachzuholen.

Kann man Kantisches und evolutionäres Denken sinnvoll aufeinander beziehen, oder bilden sie von Haus aus einen unüberbrückbaren und unüberwindbaren Gegensatz? War Kant sogar, wie manchmal behauptet wird, ein „Vorläufer Darwins“, oder eher ein „unbelehrbarer“ Verfechter einer an der starren Unveränderlichkeit biologischer Arten orientierten und damit antievolutionären Naturphilosophie, wie es etwa Arthur O. Lovejoy in seinem klassischen Essay zu „Kant and Evolution“ vertritt? Ist insbesondere Kants „teleologische“ Deutung von Organismen ein Wegbereiter heutiger systembiologischer Ansätze, wie es etwa Evan Thompson oder Stuart Kauffman verstehen⁷, oder aber mit evolutionär-biologischem Denken prinzipiell unvereinbar, wie es etwa Michael Ruse behauptet? Lässt sich Kants transzendentaler Idealismus mit einer evolutionären Erkenntnistheorie vereinbaren? Wie verhalten sich Kants Geschichtsphilosophie und ein von evolutionärer Dynamik bestimmtes Bild geschichtlicher Prozesse? In welchem Verhältnis überhaupt stehen naturwissenschaftliches und transzendentalphilosophisches Denken? Ergänzen sie sich, sind sie Gegensätze, oder gehören sie einfach auf verschiedene Ebenen?

Entsprechend dieser notwendigen Differenzierung schon der Fragestellung in sehr unterschiedliche Teilaspekte biologischer, historischer, epistemologischer, transzendentalphilosophischer und komplexitätstheoretischer Art ist m. E. auch

¹ Schütze, Stefan: „Gott“, „Welt“ und „Mensch“ im 21. Jahrhundert bzw. „Heute glaubwürdig von Gott reden“, s. Literaturverzeichnis

² Schütze, Stefan: „Paradigmen Theologischen Denkens“, Teile I-V, sowie „Religiöse Ethik und Ethische Religion“, s. Literaturverzeichnis

³ Kaufman, „Theology as Construction“, s. Literaturverzeichnis

⁴ S. z. B. „Gott“, „Mensch“ und „Welt“ im 21. Jahrhundert“, 192f.; 279-319 (bzw. „Heute glaubwürdig von Gott reden“, 272-311); „Gefeiertes Geheimnis“, 164-191; „Paradigmen theologischen Denkens, Teil V“, Abschnitt „7. Schlussgedanken: „Die Zukunft des Glaubens“ und den Artikel „Ethische Religion und Religiöse Ethik“ insgesamt

⁵ McFague, Common Creation Story, s. Literaturverzeichnis

⁶ Vgl. z. B. Schütze, „Gott“, „Mensch“ und „Welt“ im 21. Jahrhundert“, 24-39 (bzw. „Heute glaubwürdig von Gott reden“, 24-39); und „Paradigmen theologischen Denkens, Teil V“, Abschnitt „3. Nicht-reduktionistisches evolutionäres Denken jenseits von Newton und Darwin

⁷ Besprechung im Einzelnen s. u.

keine einfache bejahende oder verneinende Antwort auf die eingangs gestellte Grundfrage zu erwarten. Wie Kants gesamtes Denken, so ist auch sein Verhältnis zu den Naturwissenschaften sowohl seiner Zeit wie auch unserer Zeit komplex und nicht ohne Widersprüche. Auf der Suche nach einer differenzierten Antwortmöglichkeit habe ich die hier rezipierte naturwissenschaftliche, historische und philosophische Sekundärliteratur ausgewertet.

1. „Kant und Evolution“ - Kants explizite Behandlung der protoevolutionären Ansätze seiner Zeit

Lektürebasis:

Zitelmann, Arnulf: Nur dass ich ein Mensch sei. Die Lebensgeschichte des Immanuel Kant, Weinheim Basel 1996

Clarke, J.J.: The Self-Creating Universe, Bloomington 2013

Girndt, Helmut: Evolutionstheorie und transzendentaler Gedanke. In: Hamacher, Klaus / Schottky, Richard / Schrader, Wolfgang H. (Hg.): Transzendentalphilosophie und Evolutionstheorie. Fichte-Studien, Band 4, Amsterdam/Atlanta 1992, 68ff.

Lovejoy, Arthur O.: Kant and Evolution. In: Glass, Bentley / Tempkin, Owsei / Straus, William L.: Forerunners of Darwin: 1745-1859, Baltimore 1959, Paperbacks edition 1968, 173-206

Ruse, Michael: Kant and Evolution. In: Ruse, Michael: Defining Darwin. Essays on the History and Philosophy of Evolutionary Biology, New York 2009, 33-50

Natterer, Paul: Philosophie der Biologie. Mit einem Abriss zu Kants Kritik der teleologischen Urteilskraft und einer interdisziplinären Bilanz der Evolutionsbiologie, Norderstedt 2010

Hat Kant mit seiner Transzendentalphilosophie auch evolutionäre Denkstrukturen vorweggenommen, oder ist sie in ihrem übergeschichtlichen und oft recht apodiktischen Ansatz eher antievolutionär? Wie hat Kant sich insbesondere zu den protoevolutionären „transformistischen“ biologischen Denkansätzen seiner Zeit verhalten? Kann man ihn als einen philosophischen „Wegbereiter Darwins“ interpretieren, oder ist das Gegenteil der Fall, und Kant hätte Darwins Entwicklungslehre, hätte er sie gekannt, metaphysisch und transzendentalphilosophisch strikt abgelehnt?

Protoevolutionäre Züge in Kants Denken

Immer wieder wird auf die protoevolutionären Züge in Kants eigenem Denken verwiesen. So schreibt etwa Arnulf Zitelmann: „Und eben das ist nach Kant das Ziel der Erziehung: die Mündigkeit des Menschen, der in freier Verantwortung seine Anlagen entfaltet und sich selbst den Weg weist.“ Grundmoment der Kant'schen Anthropologie ist nach Zitelmann also die geschichtliche Evolution der menschlichen Moralität und Freiheit. Und dem entspricht seine kosmische Naturphilosophie: „Nicht anders ist es mit der kosmischen Evolution. Kant lässt seine Leser nachvollziehen, wie sich der kosmische Prozess von seinen Ursprüngen an eigengesetzlich entfaltet, frei, autonom, sich selbst organisierend, ohne dass es irgendwelcher äußeren Eingriffe bedürfte. Ja, die Naturgeschichte der kosmischen Evolution bildet das Gesetz der Freiheit sogar in seiner reinsten Form ab. ... Die menschliche Ontogenese der Freiheit entspricht ihrer kosmi-